

Eine Siedlung der Sarmatenzeit zu Hódmezővásárhely-Kopáncs.

(Hierzu die Tafeln LII—LVI.)

Im städtischen Gebiet von Hódmezővásárhely, genannt Kopáncs, beim Eingang, des 10. Raines, ist die Farm Nr. 423 von János Szenti. Die Farm selbst liegt an der den einstigen Ader folgenden Erhöhung. Vor Jahren wurde der Boden hinter der Farm bei Gelegenheit der Weinbauarbeiten aufgegraben und dabei Funde der Sarmatenzeit ans Licht gebracht, deren grösster Teil aber verloren ging. Wahrscheinlich aus einem Grab kam ein viereckiges Tongefäss zum Vorschein, welches durch linsenartige Eintiefungen an allen vier Seiten verziert wurde, ferner ein aus Bronzedraht gefertigter, offener Armring mit rundem Querschnitt, dessen Enden etwas dicker werden. Vor der Farm fanden wir Gräber der Arpadenzeit im Jahre 1931 bei der Probegrabung, konnten aber keine Ausgrabung hinter der Farm, wegen den besäten Pflanzen, ausführen lassen. Endlich gelang es uns im August 1942 auch hinter der Farm Ausgrabungen auszuführen und als Resultat deren zehn sarmatenzeitliche Gruben freizulegen.

Von der Zeit des freigelegten Gebietes dienen die in der Grube 1. gefundenen, kugelförmigen, grauen, gut geschlammten Gefässe (LII. 1., 2., LIII. 4.) mit ausgesprochenen Zurechtweisungen. Diese, wahrscheinlich aus östlichen Traditionen entwickelten Formen, sind an mehreren Stellen am Gebiet des Alfölds aus gut datierten Gräbern bekannt. So aus den Gräbern 1., 2., 4. von Földeák, die ins III. Jahrhundert datiert sind, aus dem. Ernőháza—Kollinger'schen Grab 16., das zwischen die Jahre 220—300 nach Chr. gesetzt wurde, aus dem Grab 3. von Hódmezővásárhely—Kopáncs, das an den Ausgang des III. Jahrhunderts datiert ist, aus dem Grab 12. des Gräberfeldes Szentes-Sárgapart, das auf das IV. Jahrhundert n. Chr. hingewiesen ist, aus dem Grab 48. des Klárafalver Gräberfeldes B., ebenfalls aus dem IV. Jahrhundert. Es kann noch erwähnt werden, dass wir uns im Material der Gräberfelder von Hortobágy—Poroshát, das grösstenteils auf das IV. Jht. n. Chr. datiert werden kann, mit dieser

Form begegneten, so z. B. in den Gräbern 14. des I. und 16. des II. Gräberfeldes usw.

Aus den vorgezählten Angaben ist es klar, dass das Leben in Siedlungsteil hinter der Farm von Szenti am ehesten in der zweiten Hälfte des III. Jhts n. Chr. beginnen konnte, aber es ist annehmbar, dass es auch ins IV. Jht. hinüberreichte. Die Steinaxt der ersten Grube, die prähistorischen Scherben der Gruben 3. und 5., ferner die als Streufund bekannt gemachte Steinaxt weisen darauf hin, dass es hier in dieser Zeit ein Leben gab. Auf welche Periode wir denken, verrät das am Gebiet vor der Farm gefundene und der Pécelér-Kultur angehörende Gefäß (LII. 4.) mit seiner charakteristischen Form und Verzierung.

Dr. Mihály Párducz.